

Gröschke, Dieter

**Speck, O. (1997): Chaos und Autonomie in der Erziehung; 2., überarb. Aufl.
München: Reinhardt (265 Seiten; DM 46,-) [Rezension]**

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 48 (1999) 4, S. 302-303



Quellenangabe/ Reference:

Gröschke, Dieter: Speck, O. (1997): Chaos und Autonomie in der Erziehung; 2., überarb. Aufl.
München: Reinhardt (265 Seiten; DM 46,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und
Kinderpsychiatrie 48 (1999) 4, S. 302-303 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24235 - DOI: 10.25656/01:2423

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24235>

<https://doi.org/10.25656/01:2423>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

48. Jahrgang 1999

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Gunther Klosinski, Tübingen –
Ulrike Lehmkuhl, Berlin – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Friedrich Specht, Göttingen – Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

fensichtlichen Gefährdungen und negativen Lebensbedingungen, denen Kinder ausgesetzt sind. Er sieht die Eltern-Kind-Beziehung eingebettet in ein weiteres Umfeld und geißelt Politik und Wirtschaft für mangelnde Unterstützung in der Familienpolitik. Ökonomische Entscheidungen nähmen Umweltgefährdungen und Gesundheitsschäden billigend in Kauf. Aus psychogenetischer Sicht folgert er, daß Menschen mit mangelnder Beziehungsfähigkeit zum Teil auf dem am wenigsten entwickelnden, dem kindsmörderischen Niveau Entscheidungen treffen, und hofft, daß sich noch schnell genug ein entsprechendes Niveau des ethischen Bewußtseins entwickeln möge, um die drohende Katastrophe noch verhindern.

In einem weiteren Teil des Buches werden spezielle Thematiken aufgegriffen. FRENKEN analysiert fünf historische Autobiographien aus dem 14. bis 17. Jahrhundert nach Hinweisen, die Aufschluß über die psychogenetischen Modi der Eltern-Kind-Beziehung geben. Seine psychoanalytischen Interpretationen, die an manchen Stellen für den Nichtanalytiker nicht nachvollziehbar sind, ergeben eine grundsätzliche Übereinstimmung mit den Entwicklungsschritten der psychogenetischen Kindheitstheorie. Eine der Biographien (aus dem 16. Jh.) erweist sich als nicht eindeutig einordenbar, da auch Aspekte der beiden jüngsten Modi (sozialisierend und unterstützend) interpretierbar wären.

Im nächsten Kapitel berichtet NYSSSEN über die Forschungen WEBERS über Kinderhexen. Gegen Ende der Zeit der Hexenverfolgungen fanden zahlreiche Prozesse gegen Kinder statt, die sich auch häufig selbst der Hexerei bezichtigt hatten. Er interpretiert dies als eine Möglichkeit der Rache der Kinder an ihren Peinigern. Aus psychogenetischer Sicht könnte auch die Einsicht in die Unsinnigkeit der Kinderhexerei zum Ende des Hexenwahns insgesamt beigetragen haben. Abschließend legt OTTMÜLLER interessante Aspekte der Säuglingsaufzucht im letzten Jahrhundert dar.

Insgesamt werden in den Beiträgen des Buches unterschiedliche Themen und Phänomene betrachtet, die durch die Einbeziehung der psychohistorischen Theorie der Kindheit um interessante Blickwinkel erweitert werden. Eigenartig ist für mich, warum, trotz einzelner Hinweise, die Ergebnisse der modernen nichtpsychoanalytischen Entwicklungspsychologie in der Weiterentwicklung und Diskussion der Theorie so wenig berücksichtigt werden. Besonders die Ergebnisse der Bindungsforschung, die im übrigen auch bedeutende psychoanalytische Wurzeln hat, lassen mit ihren Vorstellungen über die Entwicklung und Wirkung „innerer Arbeitsmodelle“ sowie über die Verarbeitungsmodelle von relevanten Kindheitserinnerungen konkrete Aussagen über die Prozesse der Tradierung von Beziehungsmustern zu.

Lothar Unzner, Putzbrunn

Speck, O. (1997): *Chaos und Autonomie in der Erziehung*; 2., überarb. Aufl. München: Reinhardt; 265 Seiten, DM 46,-.

Bereits die erste, 1991 erschienene Auflage dieses Buches des inzwischen emeritierten Professors für Heilpädagogik, Otto Speck, München, hatte in pädagogischen Fachkreisen viel Aufmerksamkeit und Zustimmung gefunden. Sein Thema, die Erziehungerschwernisse und das häufige Scheitern von Erziehung unter den aktuellen gesellschaftlichen Umbruchbedingungen, das hohe Ausmaß an Verhaltensproblemen, vor allem aggressiv-destruktiver und antisozialer Art, bei Kinder und Jugendlichen, ist weiterhin von ungebrochener Aktualität. Gegenüber den konventionellen Lösungsansätzen professioneller Erziehungshilfe oder Psychotherapie ist SPECK dabei skeptisch; sie laufen zu schnell auf eine psychologisierende oder sozialpädagogisierende Reduk-

tion der Problematik hinaus. Der Kern des Problems heutiger Erziehungsnöte in Familie, Schule und Öffentlichkeit ist für Speck ein *moralischer*; und das heißt: ein zugleich individuelles und gesellschaftliches Problem der Lebensorientierung, der Sinn- und Haltsuche unter den obwaltenden Bedingungen von Pluralisierung, Unübersichtlichkeit und Unverbindlichkeit.

Unter dem Leitbegriff der *Autonomie*, worunter stets die Komplementarität von individueller Freiheit/Selbstbestimmung und sozialer Bindung und Verantwortung zu verstehen sei, befragt SPECK klassische und moderne Positionen der Sozialphilosophie und Sozialwissenschaft, was sie für ein solches Verständnis von Moralität und Sittlichkeit im Raum der Erziehung beizutragen haben (VON KANT, ROUSSEAU, FREUD bis PIAGET, LEVINAS, RAWLS und KOHLBERG).

Da pädagogische Reflexionen stets in praktischer Absicht zu erfolgen haben, erörtert SPECK im zentralen Kapitel „Pädagogische Konsequenzen“ seine autonomie- und erziehungsphilosophischen Einsichten (S.172-250).

Ohne „ein Menschheitsproblem auf die Größe erzieherischer Fragen zu reduzieren und damit simplifizieren zu wollen“ (so im Vorwort der 2. Auflage), zeigt er praktisch begehbare Wege der moralischen Erziehung in Familie, Heim und Schule auf, die sich der pädagogischen Verantwortung für ein Ermöglichen des sittlichen Zusammenlebens in Freiheit, Solidarität und gegenseitiger Bindung und Verpflichtung stellen. Diese „Konzepte moralischer Erziehung“ sind nicht nur wertnormativ und reflexiv, sondern teilweise auch empirisch-wissenschaftlich begründet (z.B. KOHLBERG, OSER).

Man kann diesem wichtigen Buch (und seinem Autor) uneingeschränkt konzедieren, daß es seine Absicht, „die pädagogische Diskussion auf eine neue Spur zu bringen“ erfüllt hat. Auch wenn man vielleicht nicht alle seine Wertungen uneingeschränkt übernehmen kann, ist man nach seiner Lektüre einfach „klüger“, vor allem im Sinne aristotelischer „phronesis“, einer lebenspraktischen Wohlberatenheit; was kann man von einem pädagogischen Fachbuch eigentlich Besseres erwarten?!

Dieter Gröschke, Münster

Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- BASTIAN, T. (1999): Der Traum von der Deutung. Einhundert Jahre Psychoanalyse zwischen Via regia und Holzweg. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 145 Seiten, DM 36,-.
- DÖPFNER, M./SCHÜRMANN, S./LEHMKUHL, G. (1999): Wackelpeter & Trotzkopf. Hilfen bei hyperkinetischem und oppositionellem Verhalten. Weinheim: Beltz/Psychologie Verlags Union; 180 Seiten, DM 38,-.
- FIEDLER, G./LINDNER, R. (Hg.)(1999): So hab ich doch was in mir, das Gefahr birgt. Perspektiven suizidalen Erlebens. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 190 Seiten, DM 29,-.
- KLEMENZ, B. (1999): Plananalytisch orientierte Kinderdiagnostik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 236 Seiten, DM 58,-.
- KÜSPERT, P./SCHNEIDER, W. (1999): Hören, lauschen, lernen – Sprachspiele für Vorschulkinder. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; Arbeitsbuch (57 S.) und Arbeitsmaterial (Box m. 70 Bildkarten); zusammen DM 49,-.